



Kurzbeschreibung der Vorträge fMGT-Tagung vom 8. bis 9. November 2014



Erwin Bakowsky, MSc
(Dipl. Mal- und Gestaltungstherapeut, Dipl. Lebens- u. Sozialberater,
Erwachsenenbildner, Gründer und Leiter des MGT Institutes)

„Am Anfang ist das Bild“

"Kunst-, Mal- und Gestaltungstherapie ist ein integrativer Therapieansatz.
psychodynamischen Gegensätzen.
Der therapeutisch begleitete Wandlungsprozess benötigt kreative Medien und
Methoden, da die Sprache der Psyche auf Bildern basiert."



Ursula Riner
(Kunsttherapeutin ED Fachrichtung Gestaltungs- und Maltherapie, Mitglied der
Qualitätssicherungskommission KSKV (Schweizerische Konferenz der
Kunsttherapieverbände), LOM® Dozentin am Institut ILOM (CH) und MIHK (D),
Supervisorin, Lehrtherapeutin)

„ LOM® Lösungsorientierte Maltherapie – Arbeitsweise, Bilder und Prozesse“

LOM® Lösungsorientiertes Malen ist eine Methode die von Bettina Egger,
Kunsttherapeutin und Jörg Merz, Fachpsychologe für Psychotherapie seit 34
Jahren entwickelt und erforscht wurde. Bei dieser Methode wird davon
ausgegangen, dass innere Bilder Körperreaktionen, Gefühle und Handlungen
steuern. Indem ganz bestimmte Bilder gemalt werden, können
Angstreaktionen auf diese Bilder, z.B. Erinnerungsbilder von einem
traumatischen Erlebnis, bleibend verringert oder zum Verschwinden gebracht
werden. In diesem Vortrag werden die wesentlichen Kernelemente von LOM®
mittels Bildern und Prozessen erklärt und erläutert.



Otto Hanus

(Kunsttherapeut, Gruppentrainer, Certified Hypnotist, Phänomenologe und Kommunikationsanalytiker. Mitbegründer des Instituts „Forum für Analytische und Klinische Kunsttherapie“ in München. Seit 1968 freiberuflich kunsttherapeutisch tätig)

„Was ist und was kann die Kognitive Kunsttherapie?“

Theoretische Einführung in die Grundlagen der Kognitiven Kunsttherapie des darstellungsfreien Ausdrucks seelisch geistiger Phänomene.



Dr. Lutz Müller

(Dipl.-Psych., Analytischer Psychotherapeut, Professur für Angewandte Psychologie an der IB-Hochschule Stuttgart, Dozent, Supervisor und Lehranalytiker am C. G. Jung-Institut in Stuttgart, Autor)

„Selbst-Erfahrung und schöpferisches Leben mit Symbolen“

Es werden die wichtigsten Methoden der praktischen Arbeit mit Symbolen dargestellt.



Margit Pabst-Lesem

(Freie Journalistin & Texterin für Sozial- und Kulturthemen, Kunsttherapeutin am IKT München & der Hochschule für Kunsttherapie Nürtingen, Künstlerische Arbeiten und eigene Dokumentarfilm-Produktionen, Gründung der Projektwerkstatt T.A.F. Text.Art.Film., Kunsttherapeutische Workshops mit dem Frauentherapiezentrum München FTZ etc.)

„Wo geht's denn hier zur Kunsttherapie“

Zum Werdegang der Kunsttherapie!



Sabine Riesenhuber

(Bildungs- und Erziehungswissenschaftlerin (Sozialpädagogik), Lebens- und Sozialberaterin, Dipl. Mal- und Gestaltungstherapeutin, Langjährige Tätigkeit in unterschiedlichen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern, in freier Praxis im Gruppen- und Einzelsetting tätig (www.praxis-riesenhuber.at), spezielle Vertiefung: prozessorientierte Arbeit mit Bildern, Träumen und Symptomen (nach Mindell und Höllrigl))

Eine Analyse mal- und gestaltungstherapeutischer Prozesse auf der Grundlage sozialpädagogischer Diagnosen.

Dieser Vortrag gibt Einblick in ein Forschungsprojekt an der Karl-Franzens-Universität Graz, welches aktuell durchgeführt wird. Es handelt sich um eine qualitative empirische Studie zur Mal- und Gestaltungstherapie im stationären Jugendhilfebereich. Mit fremduntergebrachten Kindern und Jugendlichen wurden sozialpädagogische Diagnosen erarbeitet. Die daraus resultierenden Entwicklungsthemen wurden mal- und gestaltungstherapeutisch aufgegriffen. Sowohl die abschließenden Interviews wie auch die mal- und gestaltungstherapeutischen Prozesse und die darin.



Lucie Strecker

(bildende Künstlerin, Performerin und Regisseurin, Ausbildung am Max Reinhardt Seminar Wien und an der Kunsthochschule Berlin, befasst sich mit medizinischen Repräsentationen des menschlichen Körpers und deren biopolitische Wirkkraft auf Schauspiel, Performance und Bildtechniken, seit 2012 Stipendiatin und Lehrbeauftragte der Graduiertenschule für die Künste und die Wissenschaften der Universität der Künste Berlin und befasst sich mit Fragen transdisziplinärer Forschung, lebt und arbeitet in Wien und Berlin)

„ Der Schwindel und der Therapeut: Die Doppelbedeutung des Schwindels aus transdisziplinärer Perspektive zwischen Medizin und performativer Kunst “

Der Philosoph und Soziologe Roger Caillois verhandelt unter dem Begriff *Ilinx*, Qualitäten und Bedingen von Tausel und Rausch, Lug und Schein, Sog und Angst-Lust. Der Vortrag untersucht die Ebene von Rolle und Wirklichkeit im Patient-Therapeut-Verhältnis aus der Perspektive der Performance Kunst.